

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BC PHILOGIE. SPRACHEN UND SPRACHWISSENSCHAFT

BCD Slawische Sprachen

Altkirchenslawisch

Vita des Konstantin-Kyrill

EDITION

23-4 ***Vita des Konstantin-Kyrill*** : altkirchenslawischer Text, Übersetzung, Kommentar / Thomas Daiber. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2023. - 480 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-447-12023-4 : EUR 89.00
[#8757]

Die beiden Slavenapostel Konstantin-Kyrill und Method nehmen im kulturellen Gedächtnis der Slaven einen herausragenden Platz ein. Im Jahr 1980 erklärte sie Papst Johannes Paul II. sogar zu Patronen Europas, obwohl sie als Vertreter der byzantinischen Kirche für die Katholiken und auch für die katholischen Slaven eher Randfiguren geblieben sind. Über ihr Leben und ihr Wirken wissen wir dank der ***Vita Constantini (VC)*** und der ***Vita Methodii (VM)*** verhältnismäßig gut Bescheid. Beide Zeugnisse sind nach allgemeiner Forschungsmeinung jeweils direkt nach ihrem Tode entstanden und wurden sicherlich von unmittelbaren Zeitzeugen verfaßt. Die **VC** beschreibt u.a. im Rahmen der umfangreichen diplomatischen Tätigkeit Konstantins für Byzanz die sogenannte „Slavenmission“. Dieser Terminus für seine Tätigkeit in Mähren im Auftrag des byzantinischen Kaisers Michael III und auf Wunsch des Fürsten von Großmähren Rastislav ist etwas problematisch, denn es handelte sich nicht um eine Missionierung der Mährer, die bereits Christen waren, sondern in erster Linie um die Abwehr des massiven fränkischen Einflusses auf die junge mährische Kirche.

Obwohl die „Slavenmission“ neben den anderen in der **VC** beschriebenen diplomatischen Aufträgen nur einen bescheidenen Platz einnimmt und letztlich nicht erfolgreich war, steht sie im Fokus der Slavistik und gibt viel Anlaß zu phantasievollen Spekulationen. Um hier Ordnung zu schaffen und Belegbares von gewagten oder abwegigen Auslegungen zu trennen, hat der Gießener Slavist Thomas Daiber einen umfangreichen und aktuellen State-of-the-Art-Report der Kyrillomethodiana¹ verfaßt.

Im kurzen *Vorwort* erläutert Daiber seine Zielsetzung, in einer ausführlich kommentierten Neuübersetzung der **VC** den aktuellen Forschungsstand zu präsentieren und die Desiderata und Aporien für die weitere Forschung zu

¹ Ausführliches Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1281244104/04>

formulieren. Es folgt ein Blick auf den Bestand an überlieferten Handschriften und bisherigen Editionen. Von den bisher aufgefundenen 58 Handschriften des 15. - 18. Jahrhunderts wurden 24 Texte vollständig ediert. Die älteste bekannte Handschrift ist die Zagreber Abschrift aus dem Jahre 1469, d.h. zwischen ihr und der vermutlich nach dem Tod Kyrills entstandenen Urfassung liegen gut 600 Jahre. Eine erstaunlich lange Zeitspanne für diese wichtige Handschrift, die sich nur durch mehr oder weniger gewagte Rekonstruktionen überbrücken läßt.

Als Grundlage für die Neuübersetzung der **VC** hat Daiber die bewährte Ausgabe von Grivec-Tomšić² gewählt, die auf der ältesten ostslavischen und der ältesten südslavischen Handschrift beruht. Diesen Text betrachtet er freilich nur als ein Provisorium, bis eine vollständige historisch-kritische Ausgabe auf der Basis aller verfügbaren Handschriften erstellt wird.

Daiber beteiligt sich zwar nicht am allgemeinen Rätselraten auf der Suche nach dem Autor der **VC**, allerdings steht für ihn fest, daß es eine griechische Urfassung gab, auf die er in seiner präzisen philologischen Analyse Bezug nimmt. Dabei gelangen ihm sehr überzeugende Erklärungen mancher „dunkler Stellen“ im slavischen Text. Im Zentrum seiner Neuübersetzung steht das Verhältnis der slavischen Abschriften zum griechischen Urtext.

Um die exhaustiven Kommentare zur Übersetzung und zum weitgehend parallel abgedruckten altkirchenslavischen Text nicht zu überladen, werden eine umfangreiche Zeittafel von fast 60 Seiten zur Übersicht und Orientierung im Zeitraum 717 - 886 sowie eine inhaltliche Gliederung der **VC** vorangestellt. So wird der Leser umsichtig auf die nicht einfache Lektüre der Neuübersetzung vorbereitet, die von diesem einiges abverlangt. Ohne solide Latein- und Griechisch-Kenntnisse wird er nicht sehr weit kommen. Zudem wird das Verstehen des Textes durch das Bemühen des Übersetzers erschwert, wo möglich, auch „die Syntax des Vorlagentextes ab(zu)bilden“ (S. 8). Das blieb übrigens nicht ganz ohne Auswirkungen auf den eigenen Text des Autors.

Das Kernstück der Arbeit von Daiber bildet die Parallelausgabe des altkirchenslavischen Textes und der neuen, reich kommentierten Übersetzung von immerhin 270 Seiten. Sie bietet dem Leser einen kompetenten und überzeugenden Bericht über den aktuellen Forschungsstand, welcher die Leistungen der bisherigen Forschung gut abbildet und sie gleichzeitig voranbringt. Dazu gehört auch seine überzeugend dargelegte These, daß es sich bei der **VC** um keine slavische Schöpfung, sondern um eine mehr oder weniger gelungene Wort-für-Wort-Übersetzung aus dem Griechischen ins Altkirchenslavische handelt.

Klaus Steinke

QUELLE

² **Constantinus et Methodius Thessalonicenses** : fontes / recens. et ill. Franciscus Grivec [Pars I, II et IV] et Franciscus Tomšić [Pars III]. - Zagreb : Staroslavenski Institut 1960. - 274 S. - (Radovi Staroslavenskog Instituta ; 4). - Siehe **auch Konstantin und Method** : Lehrer der Slaven / Franz Grivec. - Wiesbaden : Harrassowitz, 1960. - 270 S. - ISBN 3-447-00348-0.

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12275>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12275>